

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

55 (6.3.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 10 S.
Im Reichsgebiet 1 M. 35 S. ohne Bestellgeld.
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S., Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 55.

Montag den 6. März 1916.

87. Jahrgang.

Jahrestagskalender des Weltkrieges 1914/15.

7. März 1915.

Ostende wird von feindlichen Fliegern bombardiert. — Französische Angriffe in der Champagne bei Souain und Le Mesnil, sowie im Briesterwalde bei Pont-à-Mousson. — Erfolgreiche Kämpfe in Rußisch-Polen und bei Gorlice. — Fortsetzung des Bombardements der Dardanellen-Batterien sowie der Forts von Smyrna. Ein russisches Geschwader beschießt türkische Häfen.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 5. März.
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen abend setzte lebhaftes Artilleriefeuer auf verschiedenen Stellen der Front ein. Zwischen Maas und Mosel war die feindliche Artillerie dauernd sehr tätig und beschloß zeitweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gestern den bei der Försterei Thiaville (nordöstlich von Badonviller) den Franzosen am 28. Februar entrissenen Graben vor umfassend dagegen eingesehtem feindlichen Massenfeuer.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Illuxt konnte ein von den Russen im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung kommen.

Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen auch an anderen Stellen wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 4. März. (Amtlich.) S. M. Schiff „Möve“, Kommandant Korvettenkapitän Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, ist

Die Kriegsbraut. 55)

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

„Ja — zu den ernstesten Besorgnissen. Und Du wirst ihm Freude machen, wenn Du ihm sagst, daß Du nach Falkenried kommen willst, für immer. Nur da sein sollst Du. Die Augen des Herrn müssen über einen solchen Besitz wachen, wie Falkenried ist. So sagt Onkel Herbert oft. Und er hat recht. So wenig er selbst noch leisten kann — seine Anwesenheit genügt doch, um jeden Beamten an seine Pflicht zu mahnen. Du brauchst, auch wenn Dein Vater einmal nicht mehr am Leben ist, keine Angst zu haben, daß Dir für Deinen Beruf keine Zeit mehr bleibt. Das läuft alles ohne Dich; Colmar ist außerordentlich tüchtig und pflichttreu, und ich stelle Dir natürlich gern auch in Zukunft meine schwachen Kräfte zur Verfügung. In Fritz Colmar erzieht sich außerdem sein Vater einen zuverlässigen Nachfolger. Den halte Dir für die Zukunft fest. Ich habe mir das oft überlegt, denn ich habe mir gedacht, daß Du es in Falkenried nicht aushalten würdest, wenn Du nicht in Deinem Beruf hier tätig sein könntest. Ganz von selbst bin ich da auf den Gedanken gekommen, daß

heute nach mehrmonatiger erfolgreicher Kreuzfahrt mit 4 englischen Offizieren, 29 englischen Seesoldaten und Matrosen, 166 Köpfen feindlicher Dampferbesatzungen, — darunter 103 Töter — als Gefangene, sowie 1 Million Mark an Goldbarren in seinem Heimathafen eingelaufen.

Das Schiff hat folgende feindliche Dampfer aufgebracht und zum größten Teil versenkt, zum kleineren als Präsen in neutrale Häfen gesandt:

„Corbridge“, 3687 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Author“, 3496 Bruttoregister-tonnen (engl.),

„Trader“, 3609 Bruttoregister-tonnen (engl.),

„Ariadne“, 3500 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Dromonby“, 3627 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Farring Ford“, 3146 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Clan Mactavish“, 5816 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Appam“, 7781 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Westburn“, 3300 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Horace“, 3335 Bruttoregister-tonnen (engl.),

„Flamenco“, 4629 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Edinburgh“ (Segelschiff), 1473 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Saxon Prince“, 3471 Bruttoregister-tonnen (englisch),

„Maroni“, 3109 Bruttoregister-tonnen (französisch),

„Luxemburg“, 4322 Bruttoregister-tonnen (belgisch).

S. M. S. „Möve“ hat ferner an mehreren Stellen der feindlichen Küste Minen gelegt, denen u. a. das englische Schlachtschiff „Edward VII.“ zum Opfer gefallen ist. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Leipzig, 6. März. Anlässlich der glücklichen Heimkehr der „Möve“ hat der Flottenbund deutscher Frauen an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, Großes Hauptquartier. Ew. Kaiserliche Majestät wollen allergnädigst geruhen, die ehrerbietigsten Glückwünsche des Flottenbundes deutscher Frauen zu der glücklichen Heimkehr Ew. Majestät Schiff „Möve“ von seiner so außerordentlich erfolgreichen, mit kühnem Mut unternommenen Kreuzfahrt in den feindlichen Gewässern entgegenzunehmen. Mit hoher Freude und Bewunderung begrüßen wir den umsichtigen Führer und die tapfere Besatzung des Schiffes in der Heimat. Frau Marie Peters, I. Vorsitzende des Flottenbundes deutscher Frauen.“

* Berlin, 6. März. Zur Heimkehr der „Möve“ heißt es in der „Vossischen Zeitung“: Die Heimkunft der „Möve“ nach so vielen Monaten hat der Welt gezeigt, wie wenig England die Meere in Wirklichkeit beherrscht. Nach wie vor könnten deutsche Kreuzer feindliche Schiffe schädigen. Auch liegt in der Heimkehr eine symbolische Bedeutung, die uns mahnt, nicht die Geduld zu verlieren. Desgleichen zeigt sich wieder einmal die Tatsache, daß in diesem Krieg Fristen von Wochen, ja Monaten gar nichts bedeuten und daß militärische Ereignisse lange Zeit zur Vorbereitung und Vollendung bedürfen. — Unter der Ueberschrift: „Hurrah, Möve“, schreibt Kapitän z. S. z. D. v. Kühlwetter: Nur deutscher Geist, nur deutsche Art hat vollbringen lassen, was der „Möve“ gelang. Einer der edelsten deutschen Namen, derjenige der Dohnas, hat sich in das Geschichtsbuch unserer jungen Flotte eingeschrieben. Der „Möve“-Zug läßt es bedeutsam erscheinen, Stützpunkte im Ozean zu haben, von denen der „Möve“-Flug viel hundertmal seinen Ausgang nehmen könnte.

Du Dir das Stück Dedland zum Flugplatz einrichten könntest. Und — ich habe das auch bereits Deinem Vater von allen Seiten beleuchtet.“

Hasso fuhr auf und faßte ihren Arm.

„Das hast Du getan?“

Sie atmete tief auf, als sie das frohe Aufleuchten seiner Augen sah, das sie so lange schmerzlich vermisst hatte.

„Ja, das habe ich getan.“

„Und Papa?“ forschte er erregt.

Sie lächelte.

„Er hat es ganz leidlich aufgenommen. Erst wollte er ein bißchen ansbegehren. Aber dann mußte ich ihm das alles klar machen und sagte ihm rund heraus, daß Du nur so dauernd in Falkenried zu fesseln seist. Und da hat er sich langsam mit dem Gedanken vertraut gemacht. Wenn Du nun mit ihm darüber offen sprechen willst, so glaube ich sicher, daß Du nicht auf große Schwierigkeiten stoßen wirst.“

Mit warmem Druck faßte er ihre Hand.

„Es ist ganz wunderbar, Rose, mit welchem Verständnis und welchem Interesse Du Dich in meine Lage gedachst hast. Ich weiß nicht, wie ich Dir danken soll. Mir scheint, ich muß Dich immer mehr als eine Art gute Vor-

sehung für mich betrachten. Wie soll ich Dir danken?“

Sie wurde ein wenig rot, aber ihr Gesicht blieb still und ruhig. Es war jetzt eine so köstliche, friedliche Ruhe in ihrer Seele, nun sie sah, daß Hasso die bittere Enttäuschung, die ihm Natascha zugefügt hatte, zu verwinden schien. In ihren Augen lag ein klares Leuchten, aber sie verrieten trotzdem nichts von dem, was für Hasso in ihrer Seele lebte. Freudig hätte sie ihr ganzes Leben geopfert, um ihm eine Stunde des Glücks zu schaffen. Daß er sich mit Selbstvorwürfen quälte, wußte sie nicht. Sie meinte, sein stilles, düsteres Wesen sei durch den Schmerz um Nataschas Verlust und Unwert verursacht worden.

„Sprich doch nicht von Dank. Ich bin doch so froh, wenn es mir das Schicksal vergönnt, Dir einen kleinen Dienst zu erweisen. Ich stehe ja noch in Deiner Schuld.“

Er schüttelte ärgerlich den Kopf.

„In meiner Schuld? Du weißt wohl nicht, was Du sprichst?“

„Doch, Dir verdanke ich es, daß mir hier jetzt alle mit so viel Liebe entgegenkommen.“

„Aber Rose — komm doch nicht immer darauf zurück,“ schalt er fast zornig.

Ein tiefer Atemzug hob ihre Brust.

— Der Eindruck der Kämpfe von Verdun in Frankreich. „Die langwierige und fürchterliche Schlacht an der Moser“ (Oktober und November 1914), schreibt Georges Bienaimé in der „Victoire“ (vom 28. Februar), „die den Deutschen Calais und den Weg nach England verschaffen sollte, hat (in Frankreich) nicht halb so viel Aufregung verursacht, wie seit einigen Wochen der erbitterte Kampf um Verdun.“ Das schrieb Bienaimé in der Annahme, daß die Franzosen die „Stellung Douaumont“, Fort und Dorf, wiedergewonnen hätten. Wie wird er urteilen, wenn er demnächst erfährt, daß wir auch Dorf Douaumont erobert haben? Hervé selbst schildert in der „Victoire“ vom 28. Februar den französischen Rückzug von Douaumont folgendermaßen: 20 000 bis 30 000 Mann stark mußten die Unsrigen zwei Tage und vielleicht noch länger den Ansturm von 200 000 bis 300 000 Deutschen aushalten, von Deutschen, die alles Kerntruppen waren, noch dazu unter einem Geschosshagel, der einen buchstäblich verrückt machen konnte. Sie sind nur Schritt vor Schritt zurückgewichen. Was man ihnen zu Hilfe hätte schicken können, wäre, wie sie, zerschmettert, vernichtet worden. (Danach wären die französischen Nachhut von 20 000 Mann vernichtet worden.)

* Berlin, 5. März. Einer Genfer Depesche des „Berliner Tageblatts“ zufolge berichtet der Lyoner „Progrès“, die portugiesische Regierung habe in Beantwortung des deutschen Protestes erklärt, Portugal halte seine Aktion hinsichtlich der beschlagnahmten deutschen Handelschiffe aufrecht.

W.I.B. Rom, 5. März. Der „Osservatore Romano“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an den Kardinalvikar Pompili über den Krieg. Der Papst erinnert an seine früheren Bemühungen zur Wiederherstellung des Friedens und fügt hinzu, daß leider seiner väterlichen Stimme kein Gehör geschenkt worden sei. Sie habe indessen ein tiefgehendes Echo unter den Völkern gefunden. Dem Papst erscheine es unmöglich, sich davon abhalten zu lassen, nochmals seine Stimme gegen den Krieg zu erheben, den er als Selbstmord der europäischen Zivilisation bezeichnet.

* Berlin, 4. März. Aus Riga wird gemeldet: Da man in amtlichen russischen Kreisen zu fürchten scheint, daß Riga einmal in die Hände der Deutschen fallen könnte, hat man seit langem alle wertvollen Gegenstände in das Innere des Landes geschafft, so kürzlich auch die Glocken der orthodoxen Kirchen. Auf der Glocke der Jakobikirche steht „Gott schütze mich vor Pest und Russen“, auf einer anderen „Wer mich berührt, Riga verliert“.

„So laß uns unsere Rechnung still begleichen,“ bat Rose leise.

„Stolze Rose — stolze Rose“, schalt er mit einem leisen Lächeln.

„Sprichst Du mir die Berechtigung ab zu diesem Stolz?“ fragte sie halb ernst, halb scherzend.

„Nein, nein, gewiß nicht. Aber eine Bitte habe ich an Dich. Schenke mir Deine Freundschaft, Rose. Ich habe Dich in der letzten Zeit von einer Seite kennen gelernt, die mir so gut gefällt, daß ich Dir diese Bitte aussprechen muß. Du kannst mir viel, sehr viel sein, Rose — und ich bin nicht stolz in dieser Beziehung, ich wehre mich nicht dagegen, Dir verpflichtet zu sein. Mit Deinem feinen Takt, mit Deinem Verständnis, und nicht zuletzt mit Deiner Tüchtigkeit und Deinem Fleiß kannst Du mir viel, sehr viel geben. Ich möchte Dich hier festhalten für alle Zeit, gerade, weil ich meine Kräfte mehr für meinen Beruf als für Falkenried einsetzen werde. Und Du kannst in Deiner zarten, verständigen Art zwischen meinen Eltern und mir vermitteln, wenn wir einmal auseinanderstoßen. Nicht wahr, Rose, Du stehst mir treu zur Seite? Natürlich kann ich Dich nur so lange in Falkenried festhalten, bist Du Dich eines Tages verheiratet wirst.“ (Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten

Baden.

* Karlsruhe, 4. März. Ein ungenannt sein wollender Wohltäter hat der Stadt 100 000 M. geschenkt. Aus dem Ertragnis des Kapitals sollen unbemittelte Frauen aus der Stadt Karlsruhe unentgeltliche Aufnahme in dem Erholungsheim der Stadt Karlsruhe auf der Friedrichshöhe in Baden-Baden finden.

Waldkirch, 6. März. Bei einer kürzlichen Goldsammlung der Volksschüler wurden 5400 Mark zusammengebracht.

♣ Singen, 6. März. Es werden gegenwärtig geradezu unsinnige Preise für Vieh bezahlt. So verkaufte der Landwirt Billinger auf der Dietsfurtmühle bei Mülhausen zwei Schlachtochsen um den kaum noch dagewesenen Preis von 4500 Mark.

© Radolfzell, 4. März. Die „Freie Stimme“ schildert eine Szene vom Radolfzeller Viehmarkt, die ein grelles Licht auf die Preistreiberereien beim Viehhandel wirft. Ein Bauer des Umkreises brachte neben anderem Vieh auch eine schon recht behaftete Kuh auf den Markt. Nachdem er seine übrigen Tiere zu glänzenden Preisen verkauft hatte, will er mit der Kuh wieder nach Hause ziehen. Ein Händler fragte ihn, was der Bauer für die Kuh verlange, und dieser jagt: „1200 Mark“. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, schreit der Händler: „Abgemacht“ und der Handel ist fertig.

♣ Barometerstand und Kanonendonner. Der in den letzten Tagen auffallend tiefe Stand des Barometers bei schönem Wetter hat vielfach zu der Annahme geführt, der Barometerstand wäre vielleicht auf die starke Lusterschütterung, die durch die Beschließung von Verdun hervorgerufen wird, zurückzuführen. Wie nun der „Bad. Landeszeitung“ auf eine Anfrage von sachmännischer Seite mitgeteilt wird, ist eine Einwirkung der Beschließung auf den Barometerstand ausgeschlossen. Versuche, die von Amerikanern schon vor zwanzig Jahren auf diesem Gebiet gemacht wurden, haben das bereits dargetan. Ein so tiefer Barometerstand bei auffallend gutem Wetter ist eine Erscheinung, die sich in Frühjahrzeiten häufig beobachten läßt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 6. März. Aus München meldet der „Berliner Lokalanzeiger“: Zu Ehren des Kardinals und Pronuntius Frühwirth, der in diesem Monat noch nach Rom geht, um dort vom Papst die volle Kardinalsfähigkeit und den Hut zu erhalten und alsdann als Kurienkardinal in Rom verbleibt, gab der Ministerpräsident Graf Hertling ein Abschiedsmahl. Gleichzeitig wird auch Graf Scapinelli aus Wien ebenfalls als Kurienkardinal nach Rom gehen.

+ Colmar (El.), 5. März. Vor der Strafkammer hatten sich verschiedene Landwirte wegen falscher Angabe ihrer Getreidevorräte zu verantworten. Dabei wurde der Landwirt Fuchs in Appenweier, der 44 Pfund Weizen, 280 Pfund Roggen, 184 Pfund Hafer, 31 Pfund Mehl und 240 Pfund Weizen- und Roggengemenge nicht angegeben hatte, zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Der Ackerer Guttler in Hausen, der 400 Kilogramm Weizen und 75 Kilogramm Roggen zu wenig angemeldet hatte, erhielt 400 M. Geldstrafe und der Ackerer Waldbogel in Hausen der 350 Kilogramm Weizen nicht angegeben hatte, 300 M. Geldstrafe.

Schweiz.

W.I.B. Davos, 5. März. Heute traf hier der Stadtrat von Konstanz zum Besuch der hier untergebrachten Kriegsgefangenen ein. Eine einfache, aber eindrucksvolle Begrüßungsfeierlichkeit vereinigte die Soldaten und die Besucher, sowie zahlreiche Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie in den festlich geschmückten Räumen des Hotel Central. Oberbürgermeister Dr. Dietrich überbrachte den Internierten den Gruß des Heimatlandes und brachte ein Hoch auf die gastliche neutrale Schweiz aus. Namens der

Behörden von Davos und der Bevölkerung hieß Landammann Wolf den Besuch aus Konstanz willkommen und brachte auf das Wohlergehen der deutschen und französischen Kriegsgefangenen in der Schweiz einen Trinkspruch aus. Ein Hoch des deutschen Konsuls in Davos galt der Stadt Konstanz und den Herren, die von dort gekommen sind.

Frankreich.

W.I.B. Paris, 4. März. (Meldung des Neuter-Bureaus.) In der Double-Couronne-Pulverfabrik in La-Cour-Neuve fand eine heftige Explosion statt, bei welcher viele Personen verletzt wurden. Das entstandene Feuer wird auf einen Teil des Gebäudes beschränkt werden können. Double-Couronne ist ein Fort, das als Munitions-Magazin benützt wird.

W.I.B. Paris, 5. März. Die Pulverexplosion in Double-Couronne hat viele Opfer gefordert. Bis 2 Uhr nachmittags waren 45 Tote und 250 Verletzte festgestellt. Ein vorbeifahrender Straßenbahnwagen wurde durch die gewaltige Explosion umgeworfen; von seinen 32 Insassen sind viele verletzt. Umhergeschleuderte Mauerstücke richteten an den Häusern der Umgegend großen Schaden an. Die Fensterscheiben gingen in Trümmer. Ein ungeheurer Trichter im Erdboden bezeichnet die Stelle, wo die Explosion stattfand. Ueber die Ursache des Unglücks ist sicheres bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Rumänien.

W.I.B. Bukarest, 6. März. Gestern vormittag um 10 Uhr fand die feierliche Ueberführung der irdischen Hülle der Königin-Witwe Elisabeth nach Curtea de Arges statt. Die Straßen der Stadt, durch die der Leichenzug sich bewegte, waren vom frühen Morgen an von zahlreichen Menschenmengen erfüllt. Das 2. Armeekorps bildete Spalier. Dem von 6 Rappen gezogenen Leichenwagen folgten zu Fuß König Ferdinand, Kronprinz Carol, Prinz Nikolaus, die Minister und das ganze diplomatische Korps, die Mitglieder des Parlaments, Vertreter der Behörden und Abordnungen der Offizierkorps aus allen Teilen des Landes. Der Hof und die rumänischen Behörden begleiteten den Zug bis Curtea de Arges, wo gestern nachmittag die Beisetzung stattfand.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 6. März, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Lebhafte Minenkämpfe nordöstlich von Yermelles. Die englische Infanterie, die dort mehrfach zu kleineren Angriffen ansetzte, wurde durch Feuer abgewiesen.

Auf dem östlichen Maasufer verlief der Tag im allgemeinen ruhiger als bisher. Immerhin wurden bei kleineren Kampfhandlungen gestern und vorgestern an Gefangenen 14 Offiziere, 934 Mann eingebracht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

W.I.B. Berlin, 6. März. (Amtlich.) Ein Teil unserer Marineluftschiffe hat in der Nacht vom 5. zum 6. März den Marinestützpunkt Hull am Humber und die dortigen Dockanlagen ausgiebig mit Bomben beworfen und gute Wirkung beobachtet. Die Luftschiffe wurden heftig aber ohne Erfolg beschossen; sie sind sämtlich zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Verschiedenes.

— Der Kaufmann Heinrich Lappe, G. m. b. H., Inhaber der Einhorn-Drogerie, Bahnhofstraße 2, in Barmen, hat unter der Bezeichnung „Salatol“ eine als Genussmittel wertlose Flüssigkeit als Salatölsatz verkauft. Er hat also die augenblickliche Knappheit an Speiseöl benutzt, um Wucher zu treiben. Deshalb ist ihm laut „Reichsanzeiger“ der Laden geschlossen worden.

Die Preise für gewalzte und gepresste Meisfabrikate werden um durchschnittlich 10 Mt. für den Doppelzentner erhöht.

Schonete den Mäusebussard! Vor einigen Tagen wurde von uns auf die Mäuseplage, welche für den kommenden Sommer zu erwarten stehe, hingewiesen. Es wurde geraten, die Gemeinden möchten gegen die Gefahr Maßnahmen treffen. Man sollte aber auch tunlichst die Lebewesen schonen, welche unter den schädlichen Nagern aufräumen. Dazu gehört in erster Linie der Mäusebussard. Leider wird dieser Vogel unterschiedslos wie alle anderen Raubvögel abgeschossen. Viele Jäger kennen ihn nicht; sie sind außerstande, ihn von dem schädlichen Fühnerhabicht zu unterscheiden. Wichtig ist, daß der Mäusebussard ja auch unter

den jungen Hasen ab und zu aufräumt, aber mder Schaden steht beim Mäusebussard in keine Verhältnis zum Nutzen. Eine gründliche Aufklärung wäre hier sehr am Platze.

Wer Brotgetreide verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterlande.

Wer Haser, Wenghorn, Milchreucht, worin sich Haser befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterlande.

Die neuesten Schöpfungen der deutschen Mode sind im Favorit-Moden-Album, das für Frühjahr und Sommer 1916 zum Preise von 60 Pf. soeben erschienen ist, zusammengestellt. Reichhaltigkeit der Ausstattung und gewählter Modegeschmack, der sich mit vielem Verständnis den wirklichen Kleider-

bedürfnissen aller Frauentreise anpaßt, waren von jeher die Vorzüge dieses beliebten, in hunderttausenden von Exemplaren verbreiteten Moden-Albums. Auch die neueste Ausgabe gibt von der Entwicklung der neuen Mode ein überaus vielseitiges und reizvolles Bild, das der Frauenwelt sicher gefallen wird. Dabei muß als besonderer Vorzug erwähnt werden, daß alle die schönen Vorlagen des Albums mit Hilfe der vorzüglichsten Favorit-Schnitte bequem und für billiges Geld zu Hause nachgeschneidert werden können. Das sind Vorteile, die begreiflicherweise gerade jetzt in allen Frauentreisen gern wahrgenommen werden. Zu beziehen ist das schöne und außerordentlich preiswerte Favorit-Moden-Album von der hiesigen Vertretung, Firma: S. Holtermann, Hauptstr. 50.



Merkblatt zur vierten Kriegs-anleihe.

4 1/2 % Deutsche Reichsschatanweisungen. 5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

Mehr als achtzehn Monate sind verstrichen seit Beginn des gewaltigen Krieges, der dem deutschen Volke von seinen Feinden in unerhörtem Frevel aus Reich, Reich und Eroberungsjucht aufgezwungen worden ist. Harte Kämpfe waren bei der Ueberzahl der Feinde zu bestehen. So schwer und blutig auch das Ringen war, unsere Truppen haben das Höchste geleistet und sich mit unvergänglichem Ruhm bedeckt. Auf allen Kriegsschauplätzen in West und Ost haben sie glänzende Waffenerfolge errungen, an ihrer todesmütigen Tapferkeit sind die mit allen Mitteln ins Werk gesetzten Angriffe der Feinde zerstückelt. Die Feinde sind jedoch noch nicht niedergeworfen, schwere Kämpfe stehen uns noch bevor, aber wir sehen diesen mit zuversichtlichem Vertrauen auf unsere Kraft und unser reines Gewissen entgegen. Auch das hinter der Front kämpfende deutsche Volk hat sich allen durch den Krieg hervorgerufenen wirtschaftlichen Erschwernissen durch Fleiß und Sparsamkeit, durch Einteilung und Organisation gewachsen gezeigt; es wird auch fernerhin in Selbstzucht und fester Entschlossenheit durchhalten bis zum siegreichen Ende.

Der Krieg hat fortgesetzt hohe Anforderungen an die Finanzen des Reichs gestellt. Es liegt daher die Notwendigkeit vor, eine vierte Kriegs-anleihe auszusprechen.

Ausgegeben werden 4 1/2-prozentige auslösbare Reichsschatanweisungen und 5-prozentige Schuldverschreibungen der Reichsanleihe. Die Schatanweisungen werden eingeteilt in 10 Serien, die von 1923 ab jährlich am 1. Juli fällig werden, nachdem die Auslösung der einzelnen Serie 6 Monate vorher stattgefunden hat. Der Zeichnungspreis ist für die Schatanweisungen auf 95 % festgesetzt. Da die Schatanweisungen eine Laufzeit von durchschnittlich 11 1/2 Jahren besitzen, so stellt sich im Durchschnitt die wirkliche Verzinsung etwas höher als auf 5 %. Dabei besteht die Aussicht, im Wege einer früheren Auslösung und Rückzahlung zum Nennwert noch einen beträchtlichen Kursgewinn, bestehend in dem Unterschied zwischen dem Nennwert und dem Ausgabepreis von 95 % zu erzielen. Dem Inhaber der ausgelassenen Schatanweisung soll aber auch das Recht zustehen, an Stelle der Einlösung die Schatanweisung als 4 1/2-prozentige Schuldverschreibung zu behalten, und zwar ohne daß sie ihm vor dem 1. Juli 1923 gekündigt werden könnte.

Der Zeichnungspreis für die fünfprozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe beträgt 98,50 Mark, bei Schuldbuchentragungen 98,30 Mark für je 100 Mark Nennwert. Die Schuldverschreibungen sind wie bei den vorangegangenen Kriegs-anleihen bis zum 1. Oktober 1924 unkündbar, d. h. sie gewähren bis zu diesem Zeitpunkt einen fünfprozentigen Zinsgenuß ohne daß ein Hindernis besteht, über sie auch schon vor dem 1. Oktober 1924 zu verfügen. Da die Ausgabe 1 1/2 % unter dem Nennwert erfolgt und außerdem die Rückzahlung zum Nennwert nach einer Reihe von Jahren in Aussicht steht, so ist die wirkliche Verzinsung höher als 5 %.

Schatanweisungen und Schuldverschreibungen sind nach der angegebenen Bedingung in ganzen betrachtet als gleichwertig anzusehen. Beide Arten der neuen Kriegs-anleihe können als eine hochverzinsliche und unbedingt sichere Kapitalanlage allen Volksteilen aufs wärmste empfohlen werden.

Für die Zeichnungen ist in umfassendster Weise Sorge getragen. Sie werden bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kassenrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlich Preussischen Staatsbank (Preussische Staatsbank) und der Preussischen Zentral-Genossenschaftsbank in Berlin, der Königlich Preussischen Hauptbank in Aachen und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, bei jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft, endlich für die Schuldverschreibungen der Reichsanleihe bei allen Postanstalten am Schalter erfolgen. Bei solcher Ausdehnung der Vermittlungsstellen ist den weitesten Volksteilen in allen Teilen des Reichs die bequemste Gelegenheit zur Beteiligung geboten.

Wer zeichnen will, hat sich zunächst einen Zeichnungsschein zu beschaffen, der bei den vorgenannten Stellen, für die Zeichnungen bei der Post bei der betreffenden Postanstalt, erhältlich ist und nur der Ausfüllung bedarf. Auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen sind briefliche Zeichnungen statthaft. Die Scheine für die Zeichnungen bei der Post haben, da bei ihnen nur zwei Einzahlungstermine in Betracht kommen, eine vereinfachte Form. In den Landpostbezirken und den kleineren Städten können diese Zeichnungsscheine durch den Postboten bezogen werden. Die ausgefüllten Scheine sind in einem Briefumschlag mit der Adresse „an die Post“ entweder dem Postboten mitzugeben oder ohne Marke in den nächsten Postbriefkasten zu stecken.

Das Geld braucht man zur Zeit der Zeichnung noch nicht sofort zu zahlen; die Einzahlungen verteilen sich auf einen längeren Zeitraum. Die Zeichner können vom 31. März ab jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30 % des gezeichneten Betrages	spätestens bis zum 18. April 1916,
20 % " " " "	" " " " 24. Mai 1916,
25 % " " " "	" " " " 23. Juni 1916,
25 % " " " "	" " " " 20. Juli 1916

zu bezahlen. Im übrigen sind Teilzahlungen nach Bedürfnis zulässig, jedoch nur zu runden, durch 100 teilbaren Beträgen. Auch die Beträge unter 1000 Mark sind

nicht sogleich in einer Summe fällig. Da die einzelne Zahlung nicht geringer als 100 Mark sein darf, so ist dem Zeichner kleinerer Beträge, namentlich von 100, 200, 300 und 400 Mark, eine weitgehende Entschuldig darüber eingeräumt, an welchen Terminen er die Teilzahlung leisten will. So steht es demjenigen, welcher 100 Mark gezeichnet hat, frei, diesen Betrag erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Der Zeichner von 200 Mark braucht die ersten 100 Mark erst am 24. Mai 1916, die übrigen 100 Mark erst am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Wer 300 Mark gezeichnet hat, hat gleichfalls bis zum 24. Mai 1916 zu bezahlen. Wer 400 Mark gezeichnet hat, hat am 23. Juni, den Rest am 20. Juli 1916 zu bezahlen. Es findet immer eine Verschiebung zum nächsten Zahlungstermin statt, solange nicht mindestens 100 Mark zu bezahlen sind.

Wer bei der Post zeichnet, muß bis spätestens zum 18. April d. J. Vollzahlung leisten, soweit er nicht schon am 31. März eingezahlt hat.

Der erste Zinsschein ist am 2. Januar 1917 fällig. Der Zinsfuß beginnt also am 1. Juli 1916. Für die Zeit bis zum 1. Juli 1916, frühestens jedoch vom 31. März ab, findet der Ausgleich zugunsten des Zeichners im Wege der Stückzinsberechnung statt, d. h. es werden dem Zeichner bei der Anleihe 5 % Stückzinsen, bei den Schatanweisungen 4 1/2 % Stückzinsen von dem auf die Einzahlung folgenden Tage ab im Wege der Anrechnung auf den einzuzahlenden Betrag vergütet. So betragen die 5 % Stückzinsen auf je 100 Mark berechnet: für die Einzahlungen am 31. März 1916 1,25 Mark, für die Einzahlungen am 18. April 1916 1 Mark, für die Einzahlungen am 24. Mai 1916 0,50 Mark. Die 4 1/2 % Stückzinsen betragen für die Einzahlungen zu den gleichen Terminen auf je 100 Mark berechnet: 1,125 Mark, 0,90 Mark und 0,45 Mark. Auf Zahlungen nach dem 30. Juni hat der Zeichner die Stückzinsen vom 30. Juni bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Bei den Postzeichnungen werden auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 72 Tage vergütet.

Für die Einzahlungen ist nicht erforderlich, daß der Zeichner das Geld bereitliegen hat. Wer über ein Guthaben bei einer Sparkasse oder einer Bank verfügt, kann dieses für die Einzahlungen in Anspruch nehmen. Sparkassen und Banken werden hinsichtlich der Abhebung namentlich dann das größte Entgegenkommen zeigen, wenn man bei ihnen die Zeichnung vornimmt. Besitzt der Zeichner Wertpapiere, so eröffnen ihm die Darlehensstellen des Reichs den Weg, durch Verpfändung das erforderliche Darlehen zu erhalten. Für diese Darlehen ist der Zinssatz um ein Viertelprozent ermäßigt, nämlich auf 5 1/4 %, während sonst sonst der Darlehenszinsfuß 5 1/2 % beträgt. Die Darlehensnehmer werden hinsichtlich der Zeitdauer des Darlehens bei den Darlehensstellen das größte Entgegenkommen finden, gegebenensfalls im Wege der Verlängerung des gewährten Darlehens, so daß eine Kündigung zu ungelegener Zeit nicht zu befürchten ist.

Die am 1. Mai d. J. zur Rückzahlung fälligen 4-prozentigen Deutschen Reichsschatanweisungen von 1912 Serie II werden — ohne Zins — bei der Begleichung zugeteilter Kriegs-anleihen zum Nennwert unter Abzug der Stückzinsen bis 30. April in Zahlung genommen. Der Einreicher erlangt damit zugleich einen Zinsvorteil, da die ihm zugeteiltenden Stückzinsen der Kriegs-anleihe 5 % oder 4 1/2 % betragen, während die von dem Nennwert der Schatanweisungen abzuziehenden Stückzinsen nur 4 % ausmachen.

Wer für die Reichsanleihe Schuldbuchzeichnungen wählt, genießt neben einer Kursovergünstigung von 20 Pfennig für je 100 Mark alle Vorteile des Schuldbuchs, die hauptsächlich darin bestehen, daß das Schuldbuch vor jedem Verlust durch Diebstahl, Feuer oder sonstiges Abhandenkommen der Schuldverschreibungen schützt, mithin die Sorge der Aufbewahrung beseitigt und außerdem alle sonstigen Kosten der Vermögensverwaltung erspart, da die Eintragungen in das Schuldbuch sowie der Bezug der Zinsen vollständig gebührenfrei erfolgen. Die Zinsen können insbesondere auf Antrag auch regelmäßig und kostenfrei einer bestimmten Sparkasse oder Genossenschaft überwiesen oder übersandt werden. Nur die spätere Ausweitung der Schuldverschreibung, die jedoch nicht vor dem 15. April 1917 zulässig sein soll, unterliegt einer mäßigen Gebühr. Angesichts der großen Vorzüge, welche das Schuldbuch gewährt, ist eine möglichst lange Beibehaltung dringend zu raten.

Der dargelegte Anleiheplan läßt erkennen, daß sowohl in den auslösbaren 4 1/2-prozentigen Schatanweisungen als auch in den 5-prozentigen Schuldverschreibungen der Reichsanleihe sichere und gewinnbringende Vermögensanlagen dargeboten werden. Es ist die Pflicht eines jeden Deutschen, nach seinen Verhältnissen und Kräften durch möglichst umfangreiche Zeichnung zu einem vollen Erfolg der Anleihe beizutragen, der demjenigen der früheren Anleihen nicht nachsteht. Das deutsche Volk hat bei diesen Anleihen glänzende Beweise seiner Finanzkraft und des unbegrenzten Willens zum Siege gegeben. Es darf daher bestimmt erwartet werden, daß jeder für diese Kriegs-anleihe auch die letzte freie Mark bereitstellt. Im Wege der Sammelzeichnungen (Schulen, gewerbliche und sonstige Betriebe) können auch geringe Beträge des Einzelnen verfügbar gemacht werden. Auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Gedanke jeder der Dankeschuld gegenüber den draußen kämpfenden Getreuen, die für die Daheimgebliebenen täglich ihr Leben einsetzen. Jeder steuere bei, damit das große Ziel eines ehrenvollen und dauernden Friedens bald erreicht werde. Zu solcher Krönung des Wertes beizutragen, ist die dringende Forderung des Vaterlandes.

Städtischer Verkauf.

Morgen Dienstag

Auslandsbutter

und zwar

für Buchstaben L bis mit R, am Vormittag

für Buchstaben S bis mit Z, am Nachmittag

Von morgen ab bis auf weiteres

holländische Vollheringe

das Stück 18 Pfg.

Suppengerstemehl

das Pfund 42 Pfg. Das Mehl eignet sich auch für Backzwecke.

Bei diesem Anlaß bringen wir der Bevölkerung in Erinnerung, daß in unserer Verkaufsstelle jederzeit gemahlener und ganzer Grün-Ern erhältlich ist.

Durlach den 6. März 1916

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Warnung!

Habe in letzter Zeit öfters die Wahrnehmung gemacht, daß besonders Kinder größere Quantitäten Waren in meinem Geschäft kaufen, deren Einkaufspreis heute 2- bis 4mal höher ist, als ich dieselben noch verkaufe. Ich vermute, daß diese Waren für ein Konkurrenzgeschäft sind, welches eine alleinstehende Frau auszunützen sucht, und warne deshalb jeden, sich zum Werkzeug dieses schmutzigen Benehmens zu machen. Besonders die Kinder bitte ich dementsprechend zu belehren.

Blumen-Drogerie Durlach.

Im Umpressen und Modernisieren

von

Damenhüten

aller Art nach neuesten Formen empfiehlt sich

Hutfabrik

Rudolf Neumayer

Amalienstrasse 20.

Säuglingsfürsorge in Aue.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde des Frauenvereins für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr Dienstag den 7. März, 4 Uhr nachmittags, im Rathaus.

Kraft-

Lebertran-Emulsion

empfehlen, solange Vorrat reicht, noch zu 2 Mark die Flasche, 3 Flaschen Mk 5.50.

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

Durlach, gegenüber dem Wasserwerk.

Söllingen.

Rindsjarren-Versteigerung

Die Gemeinde Söllingen versteigert am Dienstag den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Jarrenhof zwei zur Zucht unbrauchbare Rindsjarren und zwei Ziegenböcke. Liebhaber werden freundlichst eingeladen.

Söllingen, 2. März 1916.

Der Gemeinderat:

Wenz, Bürgermeister.

Billy, Ratschr.

Jüngerer, fleißiges Mädchen

findet auf den 15. März, eventuell früher, Stellung in gutem Hause. Näheres Dürrbachstraße 38.

Tüchtiger Hausburische

sofort gesucht
Einhorn-Apothek.

Marktpreise.

1/2 Kilo Schmalz	Mk. 2.26
1/2 Landbutter	1.80
10 Eier	1.60-1.80
20 Liter Kartoffeln	1.25
50 Kilo Heu, loses	4.-
50 " gepreßtes	4.25
50 " Stroh, gepreßtes	3.-
1 Ster Buchenholz (vord. Haus)	56.-
1 " Tannenholz	44.-
1 " Fichtenholz	48.-

Durlach den 4. März 1916.
Das Bürgermeisteramt.

Panimit- Blutreinigungstee

von überraschender Wirkung
Paket 65 Pfennig

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstraße 4.

Ein anständiger Arbeiter kann
Wohnung erhalten
Lammstraße 30.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres fürs Vaterland verstorbenen treuen Gatten und Vaters

Ludwig Kurz

beim Ers.-Res.-Rgt. 40

sowie für die ehrenvollen Nachrufe und die zahlreichen Kranzspenden spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus.

Grözingen den 3. März 1916.

Frau Luise Kurz Witwe nebst Kind.

Danksagung.



Zurückgekehrt vom Grabe unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Georg Föll

Kaufmann

sprechen wir für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden, die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere dem Militärverein, Gesangsverein Lyra, Kynologischen Verein und Gartenbauverein für die Kranzniederlegung am Grabe, sowie den verehrlichen Schwestern für ihre aufopfernde Pflege und Herrn Stefan Meyer für seine trostreichen Worte am Grabe unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elise Föll, geb. Becker
und Sohn.

Durlach den 6. März 1916.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige teilen wir mit, daß unser liebes Kind

Paulina

im Alter von 7 Jahren 2 Monaten rasch und unerwartet am Samstag nachmittags 1/2 6 Uhr in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Durlach den 6. März 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Zeller u. Frau nebst Kindern.

Goldenes Armband ging vom Grünen Hof durch die Amalienstraße, Aue nach Wolfartsweiher verloren. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag dieses Blattes.

Verloren eine lederne Briefmappe mit 15 A Inhalt. Abzugeben bei der 5. Schwadron.

Mutter Schwein,

6 Monate alt, und ein Haufen Dung zu verkaufen

Aue, Kaiserstraße 12.

1 Kommode mit Glasaufsatz (auch als Bücherchrant benutzbar), 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Serviertisch, 1 Ovale Tisch billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Rekruten.

Mittwoch früh 1/2 7 Uhr Marsch vom „Friedrichshof“.

Bur Ausbilde

ab 15. März nach Durlach auf bis 8 Wochen Mädchen für alle oder junge Frau, welche auch etwas kochen kann, gesucht. Vorzustellen in Karlsruhe-Mühlburg, Hardstraße 70 II, rechts, zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags.

Frisch eingetroffen

Soll. Schellfische
Cablian, Merlans

empfehlen

Osk. Gorenflo, HOLL.